

#StopUngleichheit

Kampagne zu Ungleichheiten in Europa und Deutschland beginnt



#STOPUNGLEICHHEIT

Gendergerechte SDGs umsetzen

Am 6. Juni startet WECF gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Organisationen aus 15 EU-Ländern unter dem Motto #FightInequalities eine neue Kampagne zur Bekämpfung von Ungleichheiten in Europa. Dabei informiert WECF über Geschlechter-Ungleichheiten in Deutschland und ruft zum Handeln auf, um Geschlechtergerechtigkeit und in diesem Sinne auch die Nachhaltigkeitsziele der UN bis zum Jahr 2030 zu erreichen #StopUngleichheit.

Obwohl die Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) bereits vor knapp drei Jahren verabschiedet, und auch von Deutschland unterzeichnet wurden, sind sie weder stark in der Zivilgesellschaft und Politik verankert, noch in der Wirtschaft und unter den Bürger*innen in Deutschland bekannt. Oft werden die Ziele nur für den ‚Globalen Süden‘ gedacht, und die nötige Transformation in Deutschland noch immer ignoriert. Doch wenn Ungleichheiten nicht einmal in einem der wirtschaftlich reichsten Länder beseitigt werden können, wie können die SDGs dann in anderen Ländern erreicht werden? Deutschland muss hier als Vorbild vorangehen.

Die Kampagne soll das Bewusstsein für politische und soziale Veränderungen stärken, die zur Bekämpfung von Ungleichheiten zwischen Geschlechtern in Deutschland erforderlich sind. Die Kampagne plädiert dafür, dass Gesellschaften integrativer werden, insbesondere für Frauen jeder sozialen und wirtschaftlichen Herkunft, und dass Bürger*innen in ihren eigenen Gemeinschaften zu Akteur*innen des Wandels werden. Dafür wird die aktuelle SDG Situation für Männer und Frauen in Deutschland aufgezeigt; sowie Aktivitäten von deutschen Akteuren, die anstreben die Agenda 2030 für ALLE zu erreichen.

Die Europäischen Entwicklungstage in Brüssel dienen als Auftakt der Kampagne. Vertreter*innen der EU-Institutionen werden zu dem Kampagnenstart eingeladen, der im Rahmen des Events "Make Europe Sustainable For All" (<http://makeeuropesustainableforall.org/>) stattfinden wird. Zusammen mit 26 europäischen Partnern möchte WECF die Umsetzung der SDGs sowohl auf politischer als auch zivilgesellschaftlicher, wissenschaftlicher und bürgerlicher Ebene weiter vorantreiben und damit Europa nachhaltig für Alle gestalten. Für WECF bietet die Agenda 2030 durch das Zusammenspiel ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Aspekte ein hilfreiches Rahmenwerk für vielfältige nachhaltige Projekte und politische Aktivitäten.



Hinweise für Redakteure:

> Die EU hat noch 12 Jahre Zeit, um das übergeordnete Ziel "Leave No One Behind" der Agenda 2030 zu erreichen, welches sie zur internen und externen Förderung und Umsetzung verpflichtet hat. Dennoch gibt es in allen EU-Staaten eklatante Ungleichheiten, die die nachhaltige Entwicklung behindern: Armut und Ungleichheiten beim Klimawandel, Steuerrecht und zwischen Geschlechtern. Vor allem Frauen und Mädchen haben noch immer die Schwierigkeit, ihr volles Potenzial auszuschöpfen und sich Gehör zu verschaffen. Aus all diesen Gründen wird der Stand der Kampagne #FightInequalities im EDD Global Village seine Aktivitäten auf die Sensibilisierung für Ungleichheiten konzentrieren, mit denen Frauen und Mädchen konfrontiert sind. Die Kampagne wird auf die Notwendigkeit von Chancengleichheit und auf die Förderung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Inklusion aufmerksam machen und darauf drängen, dass die Umsetzung der SDGs jedermanns Sache ist.

> Diese Kampagne ist Teil des EU-finanzierten Projekts "Make Europe Sustainable for All" - ein branchenübergreifendes Projekt mit dreijähriger Laufzeit, das von 25 Partnern aus ganz Europa durchgeführt wird. Ziel ist die Förderung einer ehrgeizigen Umsetzung der SDGs durch und in der EU. Das Projekt integriert Gender-, Klima- und Migrationsthemen in drei gezielte Kampagnen zu Gleichstellung, nachhaltiger Landwirtschaft sowie nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern. Partner des Projekts aus 15 europäischen Ländern werden ebenfalls beim Start der Kampagne anwesend sein und ihre Arbeitserfahrung bei der Förderung von mehr Gleichheit in Europa teilen.

